

Methodenbericht

Teilnehmende Beobachtung der
Aufstellungsversammlungen

Projekt zur Aufstellung der
Bundestagskandidaten 2017

Stand: September 2020

Institut für Parlamentarismusforschung
Mauerstr. 83/84
10117 Berlin

Inhalt

1.	Erhebungsziel.....	3
2.	Stichprobe.....	4
3.	Methode und Erhebungsinstrumente.....	9
4.	Qualitätssicherung.....	12
5.	Datenaufbereitung.....	13
	Literatur.....	15
	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	16
	Anhang.....	17

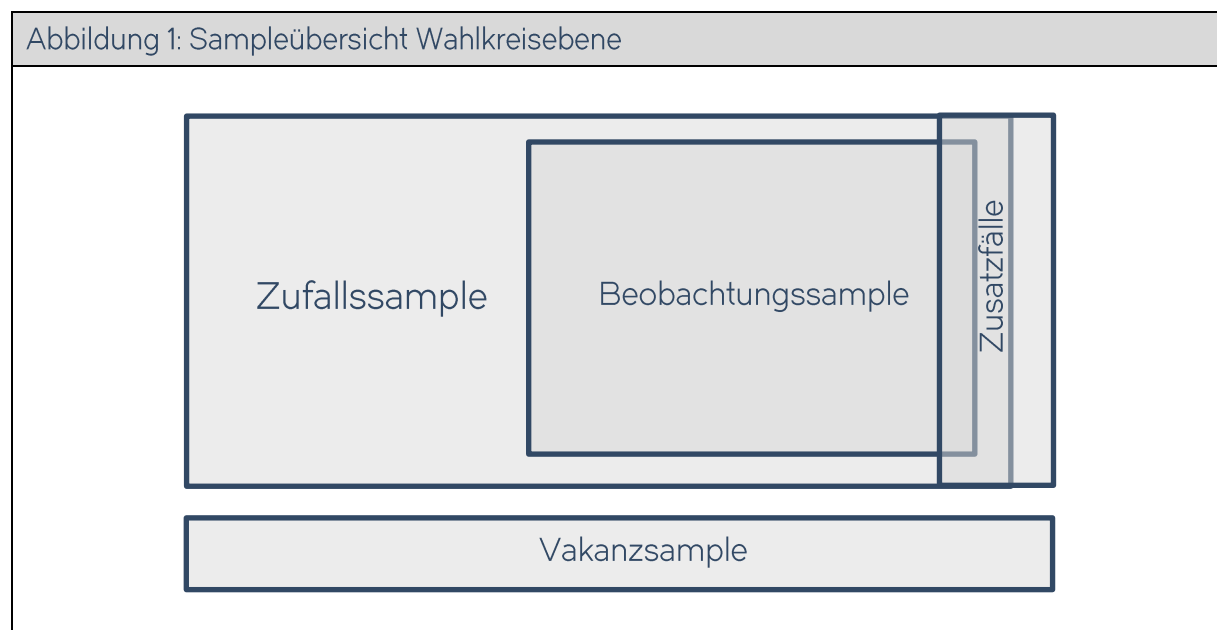
1. Erhebungsziel

Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, den Prozess der Nominierung von Direkt- und Listenkandidat/-innen für die Bundestagswahl 2017 umfassend und detailliert zu untersuchen. Dafür kam u.a. die so genannte Teilnehmende Beobachtung von Aufstellungsveranstaltungen zur Anwendung, die im Folgenden dokumentiert wird. In Kombination mit den weiteren Erhebungsmodulen des Forschungsprojekts (standardisierte Befragung, Leitfadeninterviews, Medien- und Satzungsanalyse) ermöglicht die Teilnehmende Beobachtung, im Folgenden auch als wissenschaftliche Beobachtung bezeichnet, eine dichte Beschreibung und Dokumentation der Nominierungsverfahren zur Bundestagswahl 2017.

Teilnehmende Beobachtungen versprechen Aufschluss über die Praxis der Kandidatenaufstellung, indem sie das Handeln der beteiligten Akteure vor Ort beleuchten. Erhoben werden Praktiken und Akteursverhalten unabhängig von den erfragten Wahrnehmungen, Einstellungen und subjektiven Bewertungen der Parteimitglieder (vgl. allgemein zur Methode Spradley 1980, Schöne 2005). Darüber hinaus gehört eine umfassende Dokumentation des Nominierungsgeschehens zu den Erhebungszielen. Diese ist bereits aus arbeitsökonomischen Gründen kaum durch Befragungen zu erreichen. Insbesondere betrifft dies die Vorstellungsreden der Kandidaten/-innen sowie die dazugehörigen Fragerunden und Aussprachen der Delegierten bzw. Parteimitglieder. Nicht zuletzt ermöglicht die eigene Beobachtung eine explorative Erforschung der Aufstellungsverfahren auch jenseits der eigenen Vorannahmen: Durch die Anwesenheit bei der Bewerberauswahl können gegebenenfalls Informationen gewonnen werden, deren Relevanz für das Forschungsprojekt erst vor Ort deutlich wird.

2. Stichprobe

Die Bestimmung der Wahlkreise und Landesverbände für die Kandidatenaufstellung erfolgte auf Basis einer nach Partei und Bundesland geschichteten Zufallsstichprobe (siehe Abbildung 1 und für weitere Details den Methodenbericht der quantitativen Befragung zur Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 2017, S. 6-19).



Modulbezeichnung	Auswahlverfahren	Realisierte Fälle	Methoden
Zufallssample	Zweistufige Zufallsauswahl von 90 aus bis zu 1.794 Wahlkreisnominierungen	89 von 90	Vollstandardisierte Befragung mit Fragebögen
Beobachtungssample	Einfache Zufallsstichprobe von 45 aus 90 Fällen des Zufallssamples	44 von 45	Vollstandardisierte Befragung mit Fragebögen, Teilnehmende Beobachtung, Kurze Leitfadeninterviews
Vakanzsamples	Einfache Zufallsstichprobe von 15 aus 126 vakanten Wahlkreisen	14 von 15	Vollstandardisierte Befragung mit Fragebögen, Teilnehmende Beobachtung, Lange Leitfadeninterviews
Zusatzfälle	Bewusste, nicht-zufällige Auswahl nach forschungsrelevanten Fragestellungen oder forschungspragmatischen Erwägungen	11	Erhebungsmethoden vom Fall abhängig

2.1 Stichprobe auf Wahlkreisebene

Für die im Forschungsprojekt durchzuführenden standardisierten Befragungen auf den Aufstellungsveranstaltungen wurden 90 Wahlkreise **zufallsbasiert ausgewählt**, die repräsentativ für die Gesamtheit der 1.794 Wahlkreisnominierungen stehen.¹ Aus diesem Sample wurde wiederum je Partei per Zufall die Hälfte (insgesamt 45) für die Teilnehmende Beobachtung ausgewählt. Die Wahlkreise dieses Beobachtungssamples verteilen sich wie folgt auf die Parteien:

- sechs für die CDU und zwei für die CSU;
- jeweils acht für die SPD und DIE LINKE;
- jeweils sieben für die AfD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und die FDP.

Nicht in allen Wahlkreisen der Ausgangsstichprobe konnten Erhebungen durchgeführt werden, da teilweise die Zustimmung der Parteiorganisation vor Ort nicht erteilt wurde oder die Aufstellung schon vor Projektstart bzw. vor der Kontaktaufnahme mit den Parteien erfolgt war. In diesen Fällen wurde ein Ersatzwahlkreis bestimmt, der die Merkmalsverteilung der Ausgangsstichprobe wahrt (siehe Methodenbericht der Befragung zur Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 2017, S. 10–11.).²

In vier weiteren Fällen wurden Wahlkreisaufstellungen beobachtet, die zufallsbasiert für die standardisierte Befragung (90 Wahlkreise) ausgewählt wurden, aber ursprünglich nicht zum daraus gezogenen Beobachtungssample (45 Wahlkreise) gehörten. Die Beobachtung kam jeweils zustande, weil IParl-Mitarbeiter aus forschungspraktischen Erwägungen vor Ort waren (zum Beispiel um Kontakt zu Parteivertretern aufzunehmen oder um die Umsetzung der standardisierten Befragung zu unterstützen). Dies betraf zwei Wahlkreise der CDU sowie jeweils einen bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und AfD (siehe Tabelle 4 im Anhang).

Ein besonderes Forschungsinteresse wurde der Untersuchung **vakanter Wahlkreise** gewidmet. Ein Wahlkreis ist für eine Partei vakant, wenn der 2013 angetretene Kandidat

¹ Die Grundgesamtheit von 1.794 Wahlkreisen ergibt sich aus der Anzahl der Wahlkreise in Deutschland (299) bei insgesamt sechs Parteien (aus Gründen der Vereinfachung bilden CDU und CSU in diesem Fall eine Zählseinheit).

² Im Sample der 45 für die Beobachtung ausgewählten Wahlkreise gibt es je einen Ersatzwahlkreis bei CSU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP, zwei bei der Partei DIE LINKE und sechs bei der AfD. Eine Darstellung der einzelnen Wahlkreise in der Ausgangs- sowie der realisierten Stichprobe findet sich im Anhang in Tabelle 3.

in den Bundestag – über Liste oder direkt – eingezogen ist und 2017 nicht erneut im Wahlkreis antritt.³ Da mit dieser Konstellation gegebenenfalls spezifische Selektionsprozesse verbunden sind, wurden aus den 126 Wahlkreisen, die bei der Bundestagswahl 2017 als vakant einzustufen waren, per Quotenauswahl für jede der fünf im Bundestag vertretenen Parteien drei bestimmt (siehe für Details den Methodenbericht der Befragung zur Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 2017, S. 12-15).

Außerhalb des Zufallssamples wurden vier bestimmte Wahlkreise bewusst für eine Beobachtung ausgewählt, um die jeweils besonderen Situationen bei der Kandidatennominierung gezielt untersuchen zu können. Eine einzigartige Aktion startete die SPD im Wahlkreis 202 Bitburg, indem sie eine vielbeachtete Stellenanzeige mit dem Titel „Du möchtest Bundestagsabgeordnete/r werden?“ schaltete, bevor eine Delegiertenversammlung unter drei verbliebenen Bewerbern auswählte. Im Wahlkreis 205 Mainz entschied sich der amtierende SPD-Bundestagsabgeordnete Michael Hartmann im Sommer 2016 gegen eine weitere Kandidatur, nachdem er wegen (später eingestellter) staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen in die Schlagzeilen geraten war. Bei der CDU im Wahlkreis 152 Leipzig I traten drei Bewerber aussichtsreich gegen die amtierende Bundestagsabgeordnete Bettina Kudla an, die innerparteilich und in der Medienberichterstattung in der Kritik stand. Es handelte sich also um den seltenen Fall einer drohenden (und später erfolgten) Denominierung des amtierenden Abgeordneten mit Direktmandat. Die Kandidatenaufstellung der SPD im Wahlkreis 80 Charlottenburg-Wilmersdorf zeichnete sich wiederum durch die Besonderheit aus, dass der auswählenden Delegiertenversammlung eine Mitgliederbefragung mit konsultativem Charakter vorgelegt war. Auch dieser Fall wurde exemplarisch einbezogen, um die spezifischen Mechanismen eines formal zweistufigen Selektionsprozesses erforschen zu können.⁴

Schließlich wurden noch sechs **zusätzliche Veranstaltungen** beobachtet. Die beobachtete Kandidatennominierung der CDU im Wahlkreis 263 Heilbronn wurde im Nachgang für die standardisierte Befragung ausgetauscht, da eine vollständige Verteilung der Fragebögen nicht gewährleistet werden konnte (siehe Methodenbericht der Befragung zur Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 2017, S. 29). Vier Beobachtungen kamen aus forschungspraktischen Erwägungen zustande, weil IParl-Mitarbeiter wegen anderer Aufstellungsveranstaltungen ohnehin vor Ort waren. Dazu gehört die Bewerberauswahl der AfD in den Wahlkreisen Bremen I und Bremen II, die direkt nach der Wahl der Landesliste stattfand. Zudem wurde die Kandidatennominierung bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Wahlkreis Recklinghausen I beobachtet,

³ Dies betrifft also lediglich die fünf Parteien CDU, CSU, SPD, DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

⁴ In diesem Wahlkreis fand parallel auch eine standardisierte Befragung statt.

denn sie erfolgte zusammen mit der Aufstellung im Wahlkreis Recklinghausen II, die Teil des zufallsbasierten Beobachtungssamples ist. Auch bei der Partei DIE LINKE fiel die Auswahlentscheidung für diese zwei Wahlkreise im Rahmen einer Veranstaltung: Hier war umgekehrt Recklinghausen I Teil des zufallsbasierten Beobachtungssamples, die Nominierung im Wahlkreis Recklinghausen II wurde zusätzlich beobachtet. Eine weitere Beobachtung existiert zum Pretest vor Projektstart (SPD, Wahlkreis 58 Oberhavel-Havelland II). Tabelle 1 zeigt eine quantitative Übersicht zu den Beobachtungen im Wahlkreis. Eine weiterführende Darstellung der einzelnen Wahlkreise findet sich im Anhang.

2.2 Stichprobe auf Landesebene

Tabelle 1: Wahlkreisaufstellungen mit wissenschaftlicher Beobachtung	
Wahlkreise, die zufallsbasiert aus dem Sample der standardisierten Befragung ausgewählt wurden	44
Wahlkreise, die aus forschungspraktischen Erwägungen aus dem Sample der standardisierten Befragung ausgewählt wurden	4
Zufallssample vakanter Wahlkreise (mit standardisierter Befragung)	14
Bewusst ausgewählte Fälle (davon einmal mit standardisierter Befragung)	4
Sonstige Beobachtungen (jeweils ohne standardisierte Befragung)	
▪ für die standardisierte Befragung ausgetauschter Wahlkreis	1
▪ Aufstellung fand gemeinsam mit zufallsbasiert ausgewählter Nominierung statt	4
▪ Pretest vor Projektstart	1
Summe	72

Auf der Landesebene gehören zur Grundgesamtheit 96 Listenaufstellungsveranstaltungen (eine für die CSU, 15 für die CDU, je 16 für SPD, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und AfD). Die Hälfte davon (48) wurde durch eine nach Parteien **geschichtete Zufallsauswahl** für das Forschungsprojekt ausgewählt (siehe Methodenbericht der Befragung zur Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 2017, S. 15-17). Neben der gesetzten Veranstaltung bei der CSU gehören dazu sieben Nominierungsversammlungen der CDU sowie jeweils acht für die anderen fünf Parteien. In allen Fällen fand hier sowohl eine standardisierte Befragung als auch eine Teilnehmende Beobachtung statt.

Mit Ausnahme der AfD konnten alle ausgewählten Aufstellungsveranstaltungen realisiert werden. In vier von acht Fällen mussten AfD-Landesverbände ersetzt werden,

weil die Zustimmung der Landesparteien für eine Befragung nicht erteilt wurde (siehe Methodenbericht der Befragung zur Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 2017, S. 17 und S. 43). Zwei dieser Landesverbände, Brandenburg und Thüringen, ließen stattdessen aber eine wissenschaftliche Beobachtung der Listenaufstellung zu. Insgesamt konnten damit zehn AfD-Nominierungsveranstaltungen beobachtet werden: acht zum Befragungssample gehörende Landesverbände sowie Thüringen und Brandenburg, die nur der Beobachtung zustimmten.

Eine **zusätzliche Beobachtung** existiert für die CDU. Um möglichen Ausfällen am Ende der Erhebungsphase und damit einhergehend einer Untererfüllung der Stichprobe vorzubeugen, wurde eine weitere Befragung und Beobachtung bei der Listenaufstellung im Landesverband Berlin durchgeführt (siehe Methodenbericht der Befragung zur Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 2017, S. 18f.). In der Summe wurden also acht Listennominierungen der CDU beobachtet.

Hinzu kommen die **bewusst ausgewählten Landesverbände** von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Hessen und der PIRATENPARTEI in Schleswig-Holstein, deren Listenaufstellungen sich durch Besonderheiten auszeichneten: Der hessische Landesverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist der einzige, der eine Mitgliederversammlung in einem Flächenland abhielt. Die PIRATENPARTEI wurde unter der Annahme ausgewählt, dass sich die Vorreiterrolle der Partei im Bereich E-Democracy und partizipativer Elemente auch bei der Listenaufstellung niederschlägt und elektronische Hilfsmittel zum Einsatz kommen (siehe Methodenbericht der Befragung zur Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 2017, S. 18f.). In beiden Fällen fand neben der wissenschaftlichen Beobachtung auch eine standardisierte Befragung statt.

Tabelle 2: Listenaufstellungen mit Teilnehmender Beobachtung	
Zufallssample mit standardisierter Befragung	48
Zufallssample ohne standardisierte Befragung	2
Bewusst ausgewählte Fälle mit standardisierter Befragung	3
Summe	53

Tabelle 2 zeigt eine quantitative Übersicht zu den beobachteten Nominierungsveranstaltungen auf Landesebene. Eine Darstellung der einzelnen Landesverbände findet sich im Anhang. Insgesamt wurden somit 125 Aufstellungsveranstaltungen (72 im Wahlkreis und 53 auf der Landesebene) wissenschaftlich beobachtet.

3. Methode und Erhebungsinstrumente

Von der Wahrnehmung unterscheidet sich die Beobachtung durch die Kriterien Absicht, Selektion und Auswertung. Eine teilnehmende Beobachtung zeichnet sich zudem dadurch aus, dass Annahmen überprüft werden und die erzielten Ergebnisse reproduzierbar und intersubjektiv nachvollziehbar sein sollen (vgl. Schöne 2005: 171). Gemäß der in der Methodenliteratur getroffenen Unterscheidungen kam im Forschungsprojekt ein offenes (die Beteiligten wissen um die Beobachtung), strukturiertes (die Beobachtung erfolgt standardisiert durch vorgefertigte Schemata) und natürliches (Beobachtung „im Feld“ und nicht experimentell „im Labor“) Beobachtungsverfahren zur Anwendung (vgl. Friedrichs 1990: 269–273, Schnell et al. 2005: 391). Der wissenschaftlich gebräuchliche Ausdruck Teilnehmende Beobachtung ist darüber hinaus nicht wörtlich zu verstehen (vgl. Schöne 2005: 172), da das Forscherteam sich in keiner Weise am Aufstellungsverfahren selbst beteiligt hat. Die IParl-Mitarbeiter waren lediglich „Teilnehmer als Beobachter“ (Gold 1969: 35f.) im Hintergrund.⁵

Unabhängig von der Grundregel, Beobachtungssituationen nicht aktiv zu beeinflussen, war auch nicht davon auszugehen, dass sich relevante Einflüsse aus der bloßen Anwesenheit der Forscher ergeben. Generell können diese zwar nicht ausgeschlossen werden. Für die Annahme, dass nicht mit einer besonderen „Reaktivität“ der beobachteten Akteure, also nicht mit Veränderungen ihrer Verhaltensweisen wegen der anwesenden Wissenschaftler, zu rechnen war, kann vor allem auf drei Gründe verwiesen werden: Erstens wird die Anwesenheit eines Beobachters in einem Forschungskontext wie dem vorliegenden „nach relativ kurzer Zeit ‚vergessen‘“ (Schnell et al. 2005: 403). Zweitens ist nicht ersichtlich, dass etwaige „Konsequenzen“ der Anwesenheit von den Veranstaltungsteilnehmern „als bedeutsam für sich selbst eingeschätzt werden“ (ebd.), zumal es sich hier nicht um eine Einzelfallstudie handelt. Hinzu kommt, drittens, dass die relativ lange Beobachtungsdauer von mehreren Stunden oder sogar Tagen (Listenaufstellung) bewusst gesteuerte Verhaltensänderungen unwahrscheinlich macht. Die Einschätzung einer nur sehr geringen Beeinflussungsgefahr ergibt sich nicht zuletzt im Vergleich zur Methode des Interviews: Bei dieser ist das Bewusstsein für die Forschungssituation sowie die Konsequenzen des eigenen (Antwort-)Verhaltens deutlich stärker ausgeprägt als bei Beobachtungen (ebd.).

⁵ Die im Rahmen der Studie gewünschten Interaktionen mit den Beteiligten (aufgezeichnete Interviews und informelle Gespräche) erfolgten jeweils abseits der Nominierungsveranstaltungen.

Zu den Erhebungszielen der Untersuchung gehört eine **umfassende Dokumentation des Nominierungsgeschehens**. Dafür wurde nicht lediglich ein frei zu formulierendes Beobachtungstagebuch verwendet. Da auf einschlägigen Forschungserkenntnissen aufgebaut wurde, die unter anderem auf Beobachtungen beruhen (siehe Schüttemeyer, Sturm 2005; Höhne 2013), kam eine stark strukturierte Erhebung zum Einsatz. Sie erfolgte mit Hilfe von drei Beobachtungsinstrumenten, die hinsichtlich einiger weniger Items an die jeweilige Aufstellungsebene (Wahlkreis, Landesebene) angepasst und insgesamt vier Pretests unterzogen wurden.⁶ Zentral war dabei neben der Protokollierung der Veranstaltung die Beobachtung der Kommunikation der Aspiranten. Unter Aspirant wird jeder verstanden, der sich formal um die Kandidatur bewirbt. Erstens wurde jede begleitete Veranstaltung auf einem einheitlichen Beobachtungsbogen dokumentiert, der überwiegend nominal und ordinal skalierte Daten sowie einige wenige metrische Informationen enthält. Insgesamt handelt es sich um ungefähr 30 Einzelangaben in zehn verschiedenen Kategorien. Dazu gehören folgende Fragen:

- Gibt es Änderungsanträge zum Ablauf und den Regeln der Aufstellungsveranstaltung? Durch wen und mit welcher Begründung werden diese eingebracht?
- Stellen sich die Aspiranten für eine Bundestagskandidatur vor? Wie viel Zeit ist dafür jeweils vorgesehen?
- Werden Fragen an die Aspiranten gestellt? Gibt es werbende oder kritische Redebeiträge zu den Aspiranten?
- Existiert auf der Landesebene ein Listenvorschlag? Von wem? Werden Aussagen getroffen zum Zustandekommen des Listenvorschlags? Umfasst der Listenvorschlag alle oder nur die oberen Listenplätze?

Zweitens gehört zu den Erhebungsinstrumenten eine **Anlage zur Erfassung der Vorstellungsgesprächen** der Aspiranten, die ebenfalls circa 30 Einzelangaben enthält. Sie war für jede einzelne Aspirantenvorstellung auszufüllen und schließt u.a. folgende nominal, ordinal oder metrisch skalierte Einschätzungen ein:

⁶ Auf der Wahlkreisebene wurde die Aufstellungsversammlung der SPD im Wahlkreis 58 Oberhavel - Havelland II am 15. Juli 2016 für einen ersten Pretest genutzt. In der Folge wurde der Beobachtungsbogen in einigen Bereichen erweitert bzw. angepasst. Die anschließenden weiteren Pretests im Wahlkreis 61 Potsdam - Potsdam-Mittelmark II - Teltow-Fläming II am 16. September 2016 sowie im Wahlkreis 158 Sächsische Schweiz - Osterzgebirge am 17. September 2016 führten lediglich zu kleineren formalen Anpassungen. Dies gilt auch für den Pretest auf der Landesebene. Dieser wurde ebenfalls am 17. September 2016 bei der ersten Listenaufstellungsveranstaltung der untersuchten Parteien (DIE LINKE im Landesverband Rheinland-Pfalz) durchgeführt. Diese Pretests markieren den Beginn der eigentlichen Feldforschungsphase, die vom 15. September 2016 bis zum 9. Juli 2017 lief.

- Erfolgen im Rahmen der Vorstellung Verweise auf die eigene Tätigkeit in der Parteiorganisation?
- Werden eigene politische Ämter und Mandate erwähnt?
- Erfolgt eine Abgrenzung von anderen Parteien? Kommt es zu Kritik an anderen Parteien?
- Wird die eigene Partei kritisiert?
- Welche Politikfelder werden in der Vorstellungsrede thematisiert?
- Wie viele Minuten beträgt die tatsächliche Vorstellungszeit?

Drittens wurde in einer weiteren Anlage die **Debatte nach den Vorstellungsreden** der Wahlbewerber dokumentiert. Einerseits betraf dies mögliche Fragen seitens der Parteimitglieder bzw. Delegierten an die sich Vorstellenden sowie deren Antworten. Andererseits wurden auch sonstige Redebeiträge festgehalten, die dazu dienten, für Aspiranten zu werben oder diese zu kritisieren.⁷

Im Schwerpunkt handelte es sich somit um eine „fokussierte Beobachtung“ (Spradley 2009), die den Blick auf die in den Erhebungsinstrumenten strukturiert vorgegebenen Themen und Fragestellungen lenkt. Zugleich wurde aber auch Raum gelassen für eine eher explorative Herangehensweise, denn der Beobachtungsbogen und die Anlage zur Aspirantenkommunikation enthalten einige offene Kategorien bzw. Freifelder, um Sachverhalte auf breiter Basis zu beschreiben und Besonderheiten zu erfassen. Hier konnte detailliert dargestellt werden, wenn beispielsweise der Status als Seiteneinsteiger und die Herkunft eines Aspiranten aus einem anderen Bundesland eine Rolle auf der Aufstellungsveranstaltung spielten oder wenn einzelne Bewerber ihre Kandidatur zurückzogen. Generell konnten persönliche Eindrücke geschildert und jegliche Informationen, die vor Ort für die Nominierungsprozesse relevant erschienen, festgehalten werden. Das Datenmaterial kann später induktiv analysiert werden. Auch bei der Datenerhebung selbst sollte damit die Offenheit des Forschungsprozesses gewahrt werden.

⁷ Die Beobachter waren nicht zuletzt angehalten, auf der Aufstellungsversammlung vorhandene Dokumente in Absprache mit der Parteigliederung zu beschaffen (Geschäfts- und Wahlordnungen, Übersichten der Wahlbewerber, Wahlvorschläge der Führungsgremien, Tischvorlagen zu den Aspiranten etc.).

4. Qualitätssicherung

Grundsätzlich stehen wissenschaftliche Beobachtungen vor dem Problem, dass bei der Datenerfassung und -interpretation Wirklichkeit rekonstruiert wird und die Wahrnehmung der Beobachter zu einem gewissen Maße selektiv erfolgt (Schöne 2005: 191).⁸ Das wird in der vorliegenden Untersuchung zumindest dadurch abgemildert, dass die Beobachtung mittels eines vergleichsweise strukturierten Beobachtungsbogens in hohem Maße fokussiert erfolgt (vgl. auch Lamnek 2016: 582). Dennoch bleibt die Herausforderung, dass die Beobachter selbst als Messinstrument fungieren.

Als Erschwernis kam der einzigartige Umfang der Studie hinzu: Da weit mehr als 100, gelegentlich parallel stattfindende Aufstellungsveranstaltungen in ganz Deutschland mit Hilfe eines **mixed-methods-Ansatzes** untersucht werden sollten und teilweise auch mit kurzfristigen Zusagen der Parteigliederungen zu rechnen war, wurde eine hohe Beobachterzahl eingeplant. Letztlich konnten für das Forschungsprojekt 43 freie Mitarbeiter gewonnen werden, die auf Honorarbasis für das IParl tätig waren (vor allem Promovierende und Wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts für Politikwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie Studierende im dortigen Masterstudiengang Parlamentsfragen und Zivilgesellschaft).

Am 23. September 2016 sowie am 14. Oktober 2016 fanden in Halle (Saale) Schulungen des gesamten Forscherteams statt. Sie umfassten einerseits den Untersuchungsgegenstand (Regeln, Strukturen, Akteure und Abläufe der Kandidatenaufstellung) und die dahinterstehenden Forschungsfragen. Andererseits wurden die Erhebungsmethode und ihre Probleme, die einzelnen Erhebungsinstrumente sowie praktische Herausforderungen bei der wissenschaftlichen Beobachtung von Aufstellungsveranstaltungen dargestellt und diskutiert. Besprochen wurden auch die bereits erfolgten Beobachtungen und ausgefüllten Beobachtungsbögen der Pretests. Zugleich wurde allen Mitarbeitern ein umfangreiches Handbuch zum Forschungsprojekt zur

⁸ Eine Möglichkeit, die Reliabilität der Beobachtungsdaten zu erhöhen, stellen Doppelbeobachtungen dar, d.h. Beobachtungen durch zwei Wissenschaftler gleichzeitig. In Anbetracht des außergewöhnlichen Umfangs des Forschungsprojektes war dies aufgrund des damit einhergehenden Ressourcenaufwandes nicht möglich.

Verfügung gestellt, das unter anderem Angaben zur Beobachtungsmethode und Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung der Beobachtung sowie zum Ausfüllen der Erhebungsinstrumente enthält.⁹

5. Datenaufbereitung

Die Datenaufbereitung verfolgt vor allem zwei Ziele: Sie soll eine **statistische Auswertung** der gesammelten Informationen ermöglichen. Wo diese nicht angezeigt ist, da qualitative Daten vorliegen, dient die Aufbereitung in erster Linie der Daten- und Arbeitsorganisation. Sie ermöglicht insofern einen gezielten Zugriff auf das je Untersuchungsfrage relevante Datenmaterial.

Die im Rahmen der Beobachtung erhobenen und anschließend in digitaler Form eingereichten Daten wurden zunächst am Institut für Parlamentarismusforschung gesichtet und auf Vollständigkeit geprüft. Derzeit werden die Informationen des Beobachtungsbogens und der beiden Anlagen schubweise und in drei Schritten für die Auswertung aufbereitet: Erstens werden die meisten Daten in das Programm SPSS überführt. Hierfür existieren ein Datensatz zu den einzelnen Veranstaltungen (Beobachtungsbogen) und ein weiterer zu den Vorstellungsreden der Aspiranten (Anlage 1).¹⁰ Zweitens werden hierfür geeignete Informationen mit der Analyse-Software MAXQDA erfasst. Dies betrifft alle qualitativen Beschreibungen im Beobachtungsbogen und den beiden Anlagen (Aspirantenvorstellung, Fragen und Redebeiträge). Drittens werden die in MAXQDA aufgenommenen Daten kodiert, wobei auch auf das **Kodiersystem** zurückgegriffen wird, das für die Auswertung der Leitfadeninterviews (siehe den entsprechenden Methodenbericht) erstellt wurde. Der Abschluss der Datenaufbereitung ist im Frühjahr 2018 geplant.

⁹ Zur Vorbereitung der Beobachtungen gehörte neben der „Verinnerlichung“ der Erhebungsinstrumente auch eine intensive Beschäftigung mit der jeweils anstehenden Nominierungsversammlung, die eine Recherche von Kontextinformationen zur jeweiligen Parteigliederung und zum bisherigen Verlauf der Kandidatenaufstellung (Vorentscheidungsarena) einschloss.

¹⁰ Einige relevante Informationen zu den Aufstellungsveranstaltungen (Zeitdauer der Kandidatennominierung, Anzahl der an die Aspiranten gestellten Fragen etc.) werden zudem in die SPSS-Datensätze der standardisierten Aspiranten- und Elektorenbefragung aufgenommen.

Herausgeber

Herausgeberin und Verantwortliche

Prof. Dr. Suzanne S. Schüttemeyer

Gründungsdirektorin

Institut für Parlamentarismusforschung (IParl)

Mauerstr. 83/84

10117 Berlin

Tel.: 030 403 634 431

Fax: 030 403 634 440

E-Mail schuetttemeyer@iparl.de

Autor

Dipl.-Pol. Danny Schindler

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Institut für Parlamentarismusforschung (IParl)

Mauerstr. 83/84

10117 Berlin

Tel. 030 403 634 433

Fax: 030 403 634 440

E-Mail schindler@iparl.de

Literatur

Friedrichs, Jürgen (1990): Methoden empirischer Sozialforschung, Wiesbaden.

Gold, Raymond (1969): Roles in sociological field observation, in: McCall, George / Simmons, Jerry (Hrsg.): Issues in participant observation, Reading, S. 30-39.

Höhne, Benjamin (2013): Rekrutierung von Abgeordneten des Europäischen Parlaments. Organisation, Akteure und Entscheidungen in Parteien, Opladen.

Lamnek, Siegfried / Krell, Claudia (2016): Qualitative Sozialforschung. Mit Online-Materialien, Weinheim, Basel.

Schnell, Rainer / Hill, Paul B. / Esser, Elke (2005): Methoden der empirischen Sozialforschung, München.

Schöne, Helmar (2005): Die teilnehmende Beobachtung als Datenerhebungsmethode in der Politikwissenschaft. Methodologische Reflexion und Werkstattbericht, in: Historical Social Research, 30. Jg., H. 1, S. 168-199.

Spradley, James P. (2009): Participant observation, Belmont.

Schüttemeyer, Suzanne S. / Sturm, Roland (2005): Der Kandidat – das (fast) unbekannte Wesen. Befunde und Überlegungen zur Aufstellung der Bewerber zum Deutschen Bundestag, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, 36. Jg., H. 3, S. 539-553.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wahlkreisauftellungen mit wissenschaftlicher Beobachtung.....	7
Tabelle 2: Listenaufstellungen mit Teilnehmender Beobachtung.....	8
Tabelle 3: Beobachtungswahlkreise, die aus dem Sample für die standardisierte Befragung zufällig ausgewählt wurden.....	17
Tabelle 4: realisierte Stichprobe vakanter Wahlkreise	19
Tabelle 5: Beobachtungswahlkreise, die aus dem Zufallssample aus forschungspraktischen Erwägungen ausgewählt wurden.....	20
Tabelle 6: Beobachtungen in bewusst ausgewählten Wahlkreisen	20
Tabelle 7: sonstige Beobachtungen in Wahlkreisen.....	20
Tabelle 8: Ausgangsstichprobe und realisierte Stichprobe auf Landesebene.....	21
Tabelle 9: Zusätzlich beobachtete Listenaufstellungen.....	23

Anhang

Tabelle 3: Beobachtungswahlkreise, die aus dem Sample für die standardisierte Befragung zufällig ausgewählt wurden							
Ausgangsstichprobe				Realisierte Stichprobe			
Partei	Bundesland	WK-Nr.	Wahlkreis	Partei	Bundesland	WK-Nr.	Wahlkreis
CDU	NI	37	Lüchow-Dannenberg – Lüneburg	CDU	NI	37	Lüchow-Dannenberg – Lüneburg
CDU	ST	72	Halle	CDU	ST	72	Halle
CDU	BE	83	Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg Ost	CDU	BE	85	Berlin-Marzahn – Hellersdorf
CDU	NW	122	Recklinghausen II	CDU	NW	102	Wuppertal I
CDU	HE	181	Main-Taunus	CDU	SL	298	St. Wendel
CDU	HE	184	Groß-Gerau	CDU	HE	184	Groß-Gerau
CSU	BY	232	Amberg	CSU	BY	234	Schwandorf
CSU	BY	243	Fürth	/	/	/	/
SPD	BB	61	Potsdam – Potsdam-Mittelmark II – Teltow-Fläming II	SPD	BB	61	Potsdam – Potsdam-Mittelmark II – Teltow-Fläming II
SPD	BE	76	Berlin-Pankow	SPD	BE	76	Berlin-Pankow
SPD	NW	126	Borken II	SPD	NW	126	Borken II
SPD	SN	158	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	SPD	SN	158	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
SPD	BY	238	Coburg	SPD	BY	238	Coburg
SPD	BY	253	Augsburg-Land	SPD	BY	247	Aschaffenburg
SPD	BW	271	Karlsruhe-Stadt	SPD	BW	271	Karlsruhe-Stadt
SPD	BW	286	Schwarzwald-Baar	SPD	BW	286	Schwarzwald-Baar

DIE LINKE	MV	12	Schwerin – Ludwigslust-Parchim I – Nordwestmecklenburg I	DIE LINKE	MV	12	Schwerin – Ludwigslust-Parchim I – Nordwestmecklenburg I
DIE LINKE	HH	18	Hamburg-Mitte	DIE LINKE	HH	18	Hamburg-Mitte
DIE LINKE	NI	40	Nienburg II – Schaumburg	DIE LINKE	NI	40	Nienburg II – Schaumburg
DIE LINKE	NW	99	Oberbergischer Kreis	DIE LINKE	NW	125	Bottrop – Recklinghausen II
DIE LINKE	NW	131	Gütersloh I	DIE LINKE	NW	121	Recklinghausen I
DIE LINKE	RP	208	Neustadt – Speyer	DIE LINKE	RP	208	Neustadt – Speyer
DIE LINKE	BW	285	Rottweil – Tuttlingen	DIE LINKE	BW	285	Rottweil – Tuttlingen
DIE LINKE	BW	288	Waldshut	DIE LINKE	BW	288	Waldshut
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NI	46	HamelN-Pyrmont – Holzminden	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NI	34	Osterholz – Verden
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NW	122	Recklinghausen II	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NW	122	Recklinghausen II
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NW	135	Lippe I	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NW	135	Lippe I
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NW	142	Dortmund I	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NW	142	Dortmund I
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NW	143	Dortmund II	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NW	143	Dortmund II
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	HE	174	Fulda	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	HE	174	Fulda
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	BY	223	Bad Tölz-Wolf-ratshausen – Miesbach	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	BY	223	Bad Tölz-Wolf-ratshausen – Miesbach
FDP	SH	7	Pinneberg	FDP	SH	7	Pinneberg
FDP	ST	68	Harz	FDP	ST	68	Harz
FDP	NW	142	Dortmund I	FDP	NW	142	Dortmund I
FDP	SN	159	Dresden I	FDP	SN	159	Dresden I

FDP	TH	195	Saalfeld-Ru- dolstadt – Saale- Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis	FDP	TH	195	Saalfeld-Ru- dolstadt – Saale- Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis
FDP	BW	263	Göppingen	FDP	BW	262	Nürtingen
FDP	SL	299	Homburg	FDP	SL	299	Homburg
AfD	SH	10	Herzogtum Lauen- burg – Stormarn- Süd	AfD	MV	14	Rostock – Land- kreis Rostock II
AfD	HH	20	Hamburg-Eims- büttel	AfD	NW	117	Oberhausen – We- sel III
AfD	HB	55	Bremen II – Bre- merhaven	AfD	HE	180	Hanau
AfD	BB	58	Oberhavel – Ha- vellido II	AfD	BB	58	Oberhavel – Ha- vellido II
AfD	NW	106	Düsseldorf I	AfD	NW	87	Aachen I
AfD	HE	185	Offenbach	AfD	HE	175	Main-Kinzig – Wetterau II – Schotten
AfD	BW	269	Backnang – Schwäbisch Gmünd	AfD	BW	287	Konstanz

Anmerkungen zur farblichen Markierung:
 Wie auch im Methodenbericht der Befragung zur Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 2017, S. 37-40 gilt:
 Pink = Stichprobenelement der realisierten Stichprobe entspricht der Ausgangsstichprobe
 Grau = Stichprobenelement der realisierten Stichprobe entspricht nicht der Ausgangsstichprobe (für das Stichprobenelement der Ausgangsstichprobe wurde eine Ersatzveranstaltung bestimmt).

Tabelle 4: realisierte Stichprobe vakanter Wahlkreise			
Partei	Bundesland	WK-Nr.	Wahlkreis
CDU	NI	32	Cloppenburg-Vechta
CDU	HE	183	Frankfurt am Main II
CDU	SL	296	Saarbrücken
CSU	BY	215	Fürstfeldbruck
CSU	BY	217	München Nord

SPD	NI	42	Hannover II
SPD	NI	52	Essen III
SPD	NW	120	Goslar-Northeim-Osterode
DIE LINKE	ST	66	Altmark
DIE LINKE	NW	133	Herford-Minden-Lübbecke
DIE LINKE	HE	183	Frankfurt am Main II
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NI	48	Hildesheim
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	BE	83	Berlin Kreuzberg - Prenzlauer Berg-Ost
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	HE	172	Lahn-Dill

Tabelle 5: Beobachtungswahlkreise, die aus dem Zufallssample aus forschungspraktischen Erwägungen ausgewählt wurden

Partei	Bundesland	WK-Nr.	Wahlkreis
CDU	NW	136	Höxter-Lippe II
CDU	HE	176	Hochtaunus
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	BY	228	Landshut
AfD	SN	153	Leipzig II

Tabelle 6: Beobachtungen in bewusst ausgewählten Wahlkreisen

Partei	Bundesland	WK-Nr.	Wahlkreis
CDU	SN	152	Leipzig
SPD	BE	80	Charlottenburg-Wilmersdorf
SPD	RP	202	Bitburg
SPD	RP	205	Mainz

Tabelle 7: sonstige Beobachtungen in Wahlkreisen

Partei	Bundesland	WK-Nr.	Wahlkreis	Anlass
CDU	BW	267	Heilbronn	Ursprünglich zufallsbasiert ausgewählt, aber aufgrund von Problemen bei der Befragung mit Fragebögen aus dem Zufallssample ausgegliedert
AfD	HB	54	Bremen I	Aufstellung fand gemeinsam mit zufallsbasiert ausgewählter Nominierung statt
AfD	HB	55	Bremen II	Aufstellung fand gemeinsam mit zufallsbasiert ausgewählter Nominierung statt
DIE LINKE	NW	122	Recklinghausen II	Aufstellung fand gemeinsam mit zufallsbasiert ausgewählter Nominierung statt
BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	NW	121	Recklinghausen I	Aufstellung fand gemeinsam mit zufallsbasiert ausgewählter Nominierung statt
SPD	BB	58	Oberhavel-Havelland II	Pretest vor Projektstart

Tabelle 8: Ausgangsstichprobe und realisierte Stichprobe auf Landesebene			
Ausgangsstichprobe		Realisierte Stichprobe	
Partei	Bundesland	Partei	Bundesland
CDU	HB	CDU	HB
CDU	ST	CDU	ST
CDU	NW	CDU	NW
CDU	SN	CDU	SN
CDU	HE	CDU	HE
CDU	RP	CDU	RP
CDU	BW	CDU	BW
CSU	BY	CSU	BY
SPD	MV	SPD	MV
SPD	NI	SPD	NI
SPD	BE	SPD	BE
SPD	NW	SPD	NW
SPD	TH	SPD	TH
SPD	BY	SPD	BY

SPD	BW	SPD	BW
SPD	SL	SPD	SL
DIE LINKE	SH	DIE LINKE	SH
DIE LINKE	MV	DIE LINKE	MV
DIE LINKE	HH	DIE LINKE	HH
DIE LINKE	BB	DIE LINKE	BB
DIE LINKE	NW	DIE LINKE	NW
DIE LINKE	HE	DIE LINKE	HE
DIE LINKE	RP	DIE LINKE	RP
DIE LINKE	BW	DIE LINKE	BW
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SH	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SH
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	HB	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	HB
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	ST	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	ST
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NW	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	NW
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SN	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SN
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	BY	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	BY
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	BW	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	BW
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SL	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SL
FDP	MV	FDP	MV
FDP	HH	FDP	HH
FDP	NI	FDP	NI
FDP	ST	FDP	ST
FDP	NW	FDP	NW
FDP	RP	FDP	RP
FDP	BY	FDP	BY
FDP	BW	FDP	BW

AfD	HH	AfD	SN
AfD	HB	AfD	HB
AfD	RP	AfD	BY
AfD	BE	AfD	BE
AfD	NW	AfD	NW
AfD	BW	AfD	BW
AfD	BB (keine Zusage für standardisierte Befragung, daher Auswahl einer Ersatzveranstaltung, die ebenfalls beobachtet wurde, siehe Tabelle 9)	AfD	MV
AfD	TH (keine Zusage für standardisierte Befragung, daher Auswahl einer Ersatzveranstaltung, die ebenfalls beobachtet wurde, siehe Tabelle 9)	AfD	ST

Anmerkungen zur farblichen Markierung:

Wie auch im Methodenbericht der Befragung zur Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 2017, S. 37-40 gilt:

Pink = Stichprobenelement der realisierten Stichprobe entspricht der Ausgangsstichprobe

Grau = Stichprobenelement der realisierten Stichprobe entspricht nicht der Ausgangsstichprobe (für das Stichprobenelement der Ausgangsstichprobe wurde eine Ersatzveranstaltung bestimmt).

Tabelle 9: Zusätzlich beobachtete Listenaufstellungen	
Partei	Bundesland
CDU	BE
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	HE
AfD	BB
AfD	TH
PIRATENPARTEI	SH